

Schwabgasse 94

Eine Hommage an Werner Schwab

PREMIERE am 12. Jänner, 19:30 Uhr, *Schauspielhaus*

weitere bereits geplante Vorstellungen am 16. und 19. Jänner, 03., 15. und 28.

Februar sowie 13. März, jeweils 19:30 Uhr, *Schauspielhaus*

Mit

Olivia Grigolli, Annette Holzmann, Karola Niederhuber, Luisa Schwab, Franz Solar,
Mervan Ürkmez, Rudi Widerhofer, Chen Emilie Yan, Franziska Hirschberger

Regie

David Bösch

Bühne & Kostüme

Patrick Bannwart

Mitarbeit Kostüme

Vibeke Andersen

Musik

Karsten Riedel

Dramaturgie

Male Günther

Dramaturgische Mitarbeit

Ingeborg Orthofer

Licht

Anton Oswald

Zum Stück

Von weitem sieht das Gebilde aus wie ein Berg, in dem Mäuse wohnen. Oder Hamster. Hier hausen die idyllische Familie Kovacic und Herrmann Wurm und seine Mama, die in den Papst verliebt ist. Außerdem Mariedl, die von den Menschen gefeiert wird, weil sie jede Abortverstopfung ohne Handschuhe beseitigt. Mit jeder Drehung der Bühne mischen sich weitere Einsamkeitsgestalten darunter: Erna und Grete vor dem Farbfernseher, ein singender Hamster, kopfschüttelnde Lektorinnen und der Hundsmaulsepp, der ein Requiem auf die Welt spricht, allesamt Figuren aus dem Schwab'schen Universum. Und war das da eben nicht der Autor?

Der Grazer Dramatiker Werner Schwab starb vor 30 Jahren in der Silvesternacht. Nach erfolglosen Versuchen, seine Prosa bei Verlagen unterzubringen, begann er fürs Theater zu schreiben und wurde innerhalb kürzester Zeit zu einem gefeierten Bühnenautor. Die Konzentration richtete er dabei immer auf die Sprache. Seine Figuren sprechen über sich selbst wie über fremde Dinge. Sie sind Gefangene ihrer Sprache, die das »Menschenhafte« mit schonungsloser Präzision aufdeckt. Im Sprechen schälen sich die Figuren heraus aus allen zivilisatorischen Gewändern und erscheinen hässlich, brutal und kalt. Wie »Trash« müsse man seine Stücke behandeln, fand Werner Schwab, das Publikum müsse sich »auf die Schenkel schlagen vor Lachen und dann plötzlich die darunterliegenden Grausamkeiten entdecken«.

In einer traumartigen Grotteske lässt Regisseur David Bösch Figuren aus mehreren Stücken Werner Schwabs aufeinandertreffen und webt Fragmente aus dessen Arbeitsbüchern in die Textfassung hinein. Aus diesem Material entstehen auch Momente voller Wärme und Hoffnung. Einer davon ist die Begegnung zwischen Herrmann und Mariedl, zwei Figuren, die in Schwabs Stücken niemals aufeinandertreffen.

»Aber ich werde es schaffen, Sie werden sehen, ich verspreche es Ihnen«, formuliert Mariedl, die in mehreren Schwab-Stücken auftritt, an einer Stelle. Es war zugleich Schwabs letzter Satz als Dramatiker.

SCHAUSPIELHAUSGRAZ

Zum Regisseur

Regisseur David Bösch absolvierte ein Regiestudium an der Zürcher Hochschule der Künste und war 2003 der erste Preisträger des Körber Studio Junge Regie. Von 2005 - 2010 wirkte er als Hausregisseur am Schauspiel Essen, von 2010 - 2013 war er Hausregisseur am Schauspielhaus Bochum sowie von 2013 - 2016 Hausregisseur am Wiener Burgtheater. Außerdem Inszenierungen u. a. am Thalia Theater Hamburg, am Burgtheater Wien, am Schauspielhaus Zürich, am Münchner Residenztheater sowie an Opernhäusern in u. a. London und Antwerpen. David Bösch wurde mehrfach zum Theaterfestival Radikal jung eingeladen, 2006 wurde er für den Nestroy-Preis „Beste Regie“ nominiert und ihm wurde der Young Directors Project Award der Salzburger Festspiele verliehen. In der Spielzeit 23/24 inszeniert er im Schauspielhaus SCHWABGASSE 94.

Informationen, Pressekarten und Fotos

Schauspielhaus Graz, Katja Nindl (Leiterin Presse & Marketing)

M +43 (0)676 62 57 851

E katja.nindl@schauspielhaus-graz.com

Tickets

T 0316 8000, **E** tickets@ticketzentrum.at

I www.schauspielhaus-graz.com